

Stuttgart
Gegr. 1883.

Preis vierteljährlich:
in Neuenburg M 2.26.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenburg die
Kantons-Verwaltung entgegen.
Abdruck Nr. 24 bei der
K. K. Postkassa Neuenburg.
Telegraphenadresse:
„Kantons-Verwaltung“ Neuenburg.

Bedingungen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäfts-30 Pf.
Kassa m. Zeile 40 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Nach-
verfalls hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telegraphische Nachfragen
bittet man um schriftliche
Anfragen.

M 49. Neuenburg, Freitag, den 28. Februar 1919. 77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Febr. Von zühändiger Seite wird der Würt. Ztg. geschrieben: Ueberall, wo in letzter Zeit auf der Straße etwas „Isch“ war, da fand sich sofort ein Haufen von neugierigen Gassern ein. Diese Gassern haben die Massen geholt, mit denen die kühnste Linde nachher gepflanzt hat, sie haben die Straßen eingestrichelt, so oft ein launhafter Haufen mit Gassern einherzog, um auf seine Art dem Isch zu „helfen“. Dieser Isch mag jetzt aufhören. Wer durch seine Neugier irgendwo zu Schaden kommt, der hat es sich selber zuzuschreiben. Wesen Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit bestehende Spannungen noch freieren will, der hat kein Recht zur Beschwerde, wenn er bei solcher Gelegenheit able Erfahrungen macht. Mehr denn je heißt es in unseren Tagen seiner Wege gehen und nur dort fest aufzutreten, wo man weiß, um was es sich handelt.

Stuttgart, 27. Febr. Wie wir hören, haben die Arbeiter der Firma Robert Bosch in einer kurzen Sitzung gestern abend beschlossen, sich an dem geplanten Generalstreik nicht zu beteiligen.
Karlsruhe, 27. Febr. Die Unabhängigen hielten gestern Nachmittag in der Karlsruher Festhalle eine Versammlung, die ebenso eindrucksvoll verlief wie die Forchheimer Versammlung, weil die organisierte Arbeiterschaft ihr fern blieb. — Wie uns nachträglich gemeldet wird, ist durch Anschlag im Ludwigshafen bekannt gegeben worden, daß die Zurückziehung der französischen Besatzungstruppen aus Mannheim anfangs der letzten Ereignisse in Mannheim erfolgt sei.
Weimar, 27. Febr. Die deutsche Regierung hat die allierten Regierungen dringend gebeten, in Anbetracht der erschreckend zunehmenden Kindersterblichkeit, so wie die vorgezeichnete Verringerung von Fett und kohlensäurehaltigen Getränken einzuleiten.

Weimar, 27. Febr. Wie verlautet, ist die Bildung besonderer Arbeiter-Arbeits-Korps beabsichtigt. In diesen Korps sollen Arbeiter angeworben werden, die sich freiwillig bereit erklären, Arbeiter, besonders im Bergbau und in der Landwirtschaft, zu übernehmen. Die Korps sollen unter den Befehl besonderer Führer gestellt und nach bestimmten Regeln organisiert werden. Man geht von dem Gesichtspunkt aus, daß es unbedingt nötig ist, daß man über einen gewissen Kreis von Arbeitern verfügen kann, die arbeitswillig und bereit sind, die notwendigen Arbeiten zu übernehmen, die unbedingt getan werden müssen, um unser Wirtschaftsleben weiterzuführen zu können.

Berlin, 27. Febr. Nach französischen Blättern soll die Frage der künftigen deutschen Grenze im Osten und Westen auf der Pariser Konferenz fragelegt worden sein. Dabei wird mitgeteilt, daß der Osten von Danzig den Polen als notwendiger Ausgang nach dem Meere zugesprochen worden ist. — Die linkselbischen Gebiete werden zwar eigentlich nicht vom Meere abgetrennt werden, aber unter der Aufsicht des Völkerbundes mit bestimmten politischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen versehen werden. Auch diese Bestimmungen über die Rheingrenze müssen ebenso wie die Übergänge für eine längere Periode nach Kriegesende Geltung behalten.

Berlin, 27. Febr. General Ludendorff hat den deutschen Gesandten in Stockholm um Übermittlung des folgenden Schreibens an den Präsidenten der deutschen Republik, Herrn Ebert, gebeten: Herr Präsident! Im November verließ ich Deutschland. Die Gründe sind Ihnen seit damals bekannt. Ich komme nicht wieder darauf zurück. In Ruhe, die mir die Heimat nicht zu geben vermochte, legte ich hier für das deutsche Volk meine Lebensarbeit schriftlich nieder. Das Wort ist jetzt beendet. Ich hoffe, daß das Vaterland daraus lernen wird. Ich will dem deutschen Volk weiter dienen, wie ich bisher tat. In der Stunde seiner Not braucht es jede Kraft, die selbstlos nur an die Heimat denkt. Ein großer Teil des deutschen Volkes steht wider mich. Aus meiner Sicht wird es mein Handeln erkennen. Ich kann nur meine Auffassung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß allseitige Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Kriegsjahre tat, und wo die Wurzeln unseres Unglücks liegen. Ich lehre jetzt noch Deutschland zurück und bitte die Regierung, diese Klarstellung herbeizuführen. Ludendorff.

Die Zustände in Bayern.

München, 27. Febr. Gestern abend traten sämtliche bayerische Mitglieder der Nationalversammlung ohne Unterschied der Fraktionen zu Besprechungen über die Lage zusammen. Der Attentäter, der Kuer verwundete und Osel und Garaci tödete, ist in Haft.

München, 27. Febr. Der gestrige Besetzungstag von Wien ist ruhig verlaufen. Als weitere Gassen sind die Generale der Infanterie z. B., von Hoffender und von Schach, in Schwabau gefesselt worden. In Schwabau war im Frieden Staatsrat im Kriegsmilitär, im Krieges Armeeführer, v. Hoffender im Frieden Generalstabsoffizier, im Krieges Korpskommandeur.

München, 27. Febr. Die weitere Entwicklung der Lage in Bayern hängt davon ab, ob die Wehrheitssozialisten endlich sich dazu aufraffen, sich von den zersetzenden Elementen zu trennen und die unabhängigen Führer abzuschießen. Auf die Entscheidungen des Rätekongresses in den nächsten Tagen kommt es an, ob der Staatsrat in Bayern noch mehr verfahren wird oder ob wenigstens eine kleine Besserung zu erwarten ist. Einbringlich mahnt das Blatt

der Wehrheitssozialisten. „Die Rätezeitung“ in ihrem Leitartikel „Eine notwendige Entscheidung“ ihre Anhänger, auf dem Rätekongress die Prinzipien der „Räte“ hochzuhalten und für Ruhe und Ordnung einzutreten. — Die unabhängige „Neue Zeitung“, die jetzt eine Art Regierungsborgon darstellt, schreibt: Der am 12. Januar unter dem Zeichen der kapitalistischen und Völkerverwundung gewählte Landtag ist am 21. Februar spurlos auseinander gestoben. Seine Vollkompetenzen wogten angesichts der wirklichen Gefahr keinen Augenblick, ihren Platz betrubelnd und hohlen. Wenn heute von mehrheitssozialistischer Seite die Einberufung des rechtmäßig gewählten Landtages verlangt wird, so ist dies als die Erfüllung eines formalen Versprechens aufzufassen. Im Ernst glaubt kein Mensch, daß der Landtag den Willen des Volkes repräsentiert.

München, 27. Febr. Die von Kommunisten und Unabhängigen besetzte „München-Kugeldrucker Ztg.“ muß einen weiteren Drohbrief an Preußen bringen. Er ist diesmal direkt an die Adresse des Reichswehrministers Roste geschrieben, der dringend gemahnt wird, ja nicht mit seinen kaiserlichen Warden die bayerische Grenze zu überschreiten, sonst könne er etwas erleben. Und gebe es auch 20 Parteien in Bayern, so würden doch alle darin einig sein, ihre Angelegenheiten ohne Preußens Mißhilfe unter sich anzumachen und führe es zur Glückseligkeit oder dem Untergang. Der Inhalt zu dieser hysterischen Drohung, hinter der nur die eigene Verkrüppelung steht, ist Roste's lächerliche Erklärung, er gedenke keine Truppen nach Bayern zu senden, weil er hoffe, daß dort die besonnenen Elemente die Oberhand gewinnen. Seine Hoffnungen sollen offenbar zu schanden werden. Er wird dann schon wissen, was von den Wehrheitssozialisten in der bayerischen Ebene zu halten ist. Sie haben es neulich bei den gründlichen aller Volksmahlen auf 2/3 Prozent gebracht, tun aber, als ob sie das ganze Volk wären. Die Einigkeit der sozialdemokratischen Parteien wird sich dieser Tage bei der Abstimmung über die Tagesordnung Räterepublik oder Demokratie, zu zeigen haben.

Angriffe auf Gotteshäuser.

Kamberg, 26. Febr. Noch einer heute vormittag anlässlich der Einweihung Eißner's von 6000 Personen besetzten Kundgebung kam es trotz der Aufforderung, ruhig nach Hause zu gehen, zu schweren Ausschreitungen jugendlicher Heißhörer und halbwüchsiger Burschen. Sie zogen nach der St. Martin'skirche, um gegen die Verweigerung des angeordneten Glockenläutes zu protestieren. Die Kirche wurde gewalttätig geöffnet und schwer beschädigt, wobei auch einige Schüsse gegen die Wohnung des Küsters abgefeuert wurden. Mehrere Soldaten begaben sich in das Innere der Kirche und legten die Glocken in Bewegung. Inzwischen hatten Abteilungen des 2. Infanterieregiments mit 2 Maschinengewehren das Rathaus, das gestürmt werden sollte, besetzt. Die Menge zog dann nach dem Dom, dem erzbischöflichen Palais und der Klosterkirche St. Jakob. Die verpörrischen Kirchentürken wurden mit Keilen und Stimmeln gewalttätig gesprengt und schwer beschädigt. Soldaten und Zivilisten drangen in die Kirche ein und legten auch hier die Glocken gewalttätig in Bewegung. Der Domstifter wurde schwer am Leben bedroht, ebenso Erzbischof Dr. von Haud, der sich in der vorderen Kirche aufhielt und beglückwünschend einzuweichen versuchte. Herbeigeeilte Artillerieabteilungen mit Maschinengewehren und Schützmannaufgebot stellten die Ordnung wieder her. Der in den einzelnen Kirchen angerichtete Schaden ist bedeutend. 13 der Haupt-schuldigen wurden verhaftet.

Der Streik im mitteldeutschen Braunkohleengebiet.

Weimar, 27. Febr. Der Streik im mitteldeutschen Braunkohleengebiet hat an Ausdehnung gewonnen. In Halle herrscht Aufbruch. Die Eisenbahnstrecke Berlin-Halle-Weimar ist schwer beschädigt, sobald der Bahnverkehr völlig ruht. Von Halle aus soll versucht werden, auch die Verbindung über Leipzig nach Berlin durch die Ausreifung von Schienen zu unterbrechen. In Rauenburg und Werburg hat die Bürgerwehr zum Gegenstreik gegriffen.

Halle, 27. Febr. Der Anschlag der großen Industrie-fabrik Wera und Weitz an die Streikbewegung soll morgen erfolgen. Der Gegenstreik der Bürgerwehr, der Kette und Beamten in den genannten Städten ist im Gange. Das Truppenaufgebot der Regierung ist nahezu beendet. Man rechnet jedoch mit härteren Kämpfen.

Berlin, 27. Febr. Die Gesamtfrage des mitteldeutschen Generalstreikes ist heute früh die, daß mehr als 1/3 der mitteldeutschen Industriegebiete im Ausstand stehen. Die Streikenden beginnen überall mit der Befestigung und Entleerung der Bohnen und Postanstalten. Wenn die Bewegung auch einen bedrohlichen Charakter hat, so hofft man in Regierungskreisen, daß das heute, spätestens morgen in Richtung teilsende Truppenaufgebot der Regierung die Bahn- und Postverbindungen wieder herstellen wird.

Die Lage des Zeitungsgewerbes.

Berlin, 26. Febr. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsvorleger hat sich in seiner heutigen gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der Pressevereine mit der wirtschaftlichen Lage der deutschen Zeitungen beschäftigt. Diese Lage sei kritischer als je zuvor. Die Herstellungskosten sind infolge der Lohnsteigerungen, des Zwanges, die während des Krieges eingestellten Arbeitsträfte behalten und die aus dem Kriege heimkehrenden wieder einstellen zu müssen, der Herabsetzung der Arbeitszeit usw. in einem

bisher noch nicht dagewesenen Grade gestiegen. Um auch nur einen teilweisen Ausgleich für die ungeheure Wertschwundung zu finden, sind die Zeitungsvorleger gezwungen, eine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise einzusetzen zu lassen.

Ausland.

Bern, 26. Febr. Ein Rundschreiben des Marschalls Foch an die verschiedenen amtlichen Stellen stellt fest, daß das militärische Material der deutschen Armee, das von der deutschen Heeresleitung nicht weggeschafft, nach dem 11. Nov. 1918 nicht mehr verkauft werden durfte, daß somit dieses gesamte Material, soweit es in private Hände gelangt sei, wieder herausgegeben werden müsse.

Lausanne, 26. Febr. Es wird gemeldet, daß zwischen den Vertretern der Entente und der Ukraine ein Abkommen unterzeichnet worden ist, durch das die Ukraine als unabhängige Republik anerkannt wurde. Infolge dessen werden die ukrainischen Delegierten als Beobachter der Entente zur Friedenskonferenz zugelassen werden. Im übrigen wird das ukrainische Direktorium bis zur Einberufung der Nationalversammlung als Regierungsgewalt anerkannt und durch Vorkauf von Materialien zur Kriegsführung unterstützt. Der Oberbefehl der ukrainischen Truppen bleibt dem Direktorium vorbehalten. Die Ukrainer haben als Gegenleistung den Kampf gegen die Bolschewiki gemeinsam mit der Entente aufzunehmen.

Paris, 26. Febr. Nach einer Today-Meldung erklärte die Umgebung Clemenceaus, daß nach Ansicht der Organe der Ministerpräsident außer Gefahr sei. — Für Marokko fordert Frankreich als Garantie gegen Deutschland Aufhebung der Algerienabgabe. Den Deutschen soll die Niederlassung dauernd verweigert bleiben, während allen anderen Nationen die „offene Tür“ gewahrt bleiben soll. — Frankreich sieht sich gezwungen, zur Deckung seiner Kriegskosten eine Kapitalsteuer, die 40 Milliarden Franken bringen soll, anzuführen.

Litauen, 26. Febr. Die Stadt Windau wurde durch einen gleichzeitigen Angriff auf der Land- und Seeseite von den russischen Truppen und deutsch-litauischen Landwehrformationen nach heftigem Kampfe eingenommen.

Stanislaw, 27. Febr. Die Feindseligkeiten zwischen den Ukrainern und Polen sind an der ganzen Front eingestillt worden. Während des Waffenstillstands werden Verhandlungen über eine Waffenruhe bis zur Entscheidung aller Streitfragen durch die Friedenskonferenz stattfinden.

London, 26. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Washington hat die Senatskommission für militärische Angelegenheiten in die Armeevorlage wieder eine Bestimmung über Verbotung einer Armee von 1 1/2 Millionen Mann aufgenommen. (Amerika traut seinen Freunden nicht. Schluß.)

Shanghai, 26. Febr. 2500 Deutsche sollen laut Reuters aus China ausgewiesen und auf Schiffen nach Rotterdam gebracht werden.

Die Bolschewikenseuche auch in den Ententeländern.

Basel, 26. Febr. „Daily Express“ meldet: Die bolschewistische Propaganda hat nunmehr in den alliierten Ländern einen beforgnisserregenden Umlauf angenommen; sie ist leider teilweise von Erfolg begleitet. Man darf die Währungsunter der Arbeiterschaft Englands, Frankreichs und Italiens, nicht verhehlen. Trotzdem die Polizei eine fleißige Tätigkeit entfaltet, anarchoistische Komplotte zu ertappen, ist ihr bisher nur zum Teil gelungen. Die bolschewistischen Agitatoren setzen ihre verhängnisvolle Unterwürfen der Stimmung der Massen rücksichtslos fort.

London, 26. Febr. Laut „Daily Express“ verhaftete die Londoner Geheimpolizei gestern einen fremden Staatsangehörigen namens Warg, der mit den bolschewistischen Umtrieben in England in Zusammenhang steht. Die Regierung beschäftigt sich bereits mit dem Fall und wird die notwendigen Maßnahmen treffen.

Bern, 27. Febr. Grausliche Arbeiterunruhen in den oberitalienischen Städten berichten die Schweizer Blätter. Es verlautet, daß sich regelrechte Arbeiterrevue in Turin, Mailand und Bologna gebildet haben. Der „Avanti“ berichtet aus Bologna, daß dort eine riesige sozialistische Kundgebung stattfand, an der etwa 40 000 Personen mit 20 000 Bannern teilnahmen. Hochrufe auf Lenin, Bolschewiki und Sowjets wurden ausgebracht. In Livorno wurde der Generalstreik erklärt; alle Fabriken stehen still. In Neapel veranlaßten die Sozialisten eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Proletarier. Verschiedene Redner sprachen über die Revolution in Russland und verheißten die Niederwerfung aller kapitalistischen Demokratien.

Zur Heimkehr der Deutsch-Ostafrikaner.

Rotterdam, 26. Febr. General von Lettow-Vorbeck, der Gouverneur von Ostafrika, Dr. Säner, und andere Deutsche sind gestern hier angekommen. Sie wurden von dem deutschen Gesandten Dr. Rosen begrüßt, der der beispiellosen Tapferkeit und Fähigkeit der Kämpfer in Ostafrika gedachte und sagte: „Man wird den Namen Lettow-Vorbeck und seiner getreuen Kämpfer rühmend in der ganzen Welt und zu allen Zeiten. Selbst im Rambe unserer bisherigen Feinde wird Ihr Name genannt und geschrieben als der des tapferen pflichttreuen Soldaten, dessen Heldentum allen ein Vorbild sein muß. Es ist einer der wenigen per-

Neuenburg.

erschweine,

Transport, veredelte, ist eingetroffen, wozu habe höfl. einladet folgt beim Hirsch.

Birkenfeld.

Welschreiner

einreten bei Wilhelm Wals, Möbelschreiner.

Wiedersieflinge, Nachterlehrlinge, Nachterlehrlinge, Nachterlehrlinge

und Lehrlinge

Lehrlinge

gründlichster Aus- unter günstigsten auf Ostern gesucht.

Wag Wble, e- und Kettenfabrik, im, Lammstraße 28.

Hypotheken gesucht

Posten von: Mk. 15 000, 11 000, 5 000, 3 000

rt oder auf 1. April d. J. S. S. S.

hote an Stephan, Pforsheim i. B., Allee, Edc Hohen- r. 71, Telef. 2416.

nd befriedigen

hren

ica

iesingers

und Dokumenten- Deutsche Reichs- schreibintente.

ste Eiseingallus-Schreibintente. den Schreibwarenhandlungen.

iesingers, Tintenfabrik Stuttgart.

iesingers

iesingers



Welchen Jüge dieses großen Völkerringens, daß wenigstens im Kleinen der Sieger den Überwundenen die ihrer Tapferkeit zukommende Ehre erwies und ihnen ihre ruhmvollen Waffen gelassen hat." In Berlin werden die Heimkehrer am 1. März erwartet, und es wird ihnen ein feierlicher Empfang mit Ansprachen des Reichspräsidenten, des Kriegsmarschalls und des Kolonialministers zuteil werden.

Berlin, 28. Febr. Von amtlicher Seite geht uns die Nachricht zu, daß die britische Regierung nunmehr das Zugeständnis macht, die in Deutsch-Ostafrika befindlichen Deutschen, soweit es diese selbst wünschen, so bald als möglich der Heimat zuzuführen. Nach der englischen Mitteilung bekennt sich die Gesamtzahl derjenigen Personen, welche einen solchen Wunsch zum Ausdruck gebracht haben, auf 188.

Berlin, 27. Febr. General von Lettow-Boeckel sagte in einer Unterredung mit einem Berichterstatter: Will sich Europa durch das Abschneiden unserer Kolonien in seiner Mitte einen Vulkan aufrichten, der jeden Augenblick zu weiten anfangen kann, dann aber mit seiner Lava ganz Europa zu vernichten droht, dann soll es unsere Kolonien nehmen. Wir müssen eine Ausdehnungsmöglichkeit haben, und in Deutsch-Ostafrika haben wir sie, ohne daß eine neue geschaffen zu werden braucht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Febr. Die Handwerkskammer Neuenbürg veranstaltet lt. Inserat in der Dienstagsnummer demnächst Gesellenprüfungen für die bis 1. Oktober 1919 auslernenden Lehrlinge aller einschlägigen Gewerbe (einschließlich der Frauengewerbe). Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 insofern eine besondere Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Oktober 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherren sind bei Strafvermeidung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen hiezu können spätestens bis 5. März 1919 entgegengenommen werden. Die Erhöhung der Prüfungsgebühr von 5 M. auf 8 M. erfolgte angesichts der sehr erheblichen Mehrkosten der Gesellenprüfungen.

Neuenbürg, 23. Februar. Nach „okkultistischer“ Literatur ist gegenwärtig viel Nachfrage. Überall begegnen wir Anzeigen solcher Schriften und Bücher, die Enthüllungen versprechen aus dem dunklen Gebiet der „Geheimnisse“, aus den verborgenen „Tiefen“ menschlichen Geisteslebens. Jüngst lasen wir auch im „Engländer“ (Nr. 44) die kurze Notiz: „Verzeichnis okkultischer Bücher vers. grat. Wilh. Besser, Leipzig, Markt 2.“ Je träuber die Wirklichkeit ist, je mehr Ratlosigkeit und Unsicherheit fühlbar wird, um so mächtiger wird die Verlockung, sich in Gebiete zu wagen, die der taghellen Erscheinungswelt entnommen neue Aufschlüsse versprechen für die Erkenntnis und neue Bahnen öffnen für sinnvolles Handeln. Bekanntlich aber ist das „okkulte“ Gebiet der ausgeprochenen Tummelplatz von allerlei Humbug und Aberglauben. Deshalb gilt es für den, der sich für okkultistisches Schrifttum interessiert, größte Vorsicht und sorgfältigste Prüfung zu üben. Ein Buch, das diesen Vorzug in klassischer Weise aufweist, können wir den Lesern des „Engländer“ mit gutem Gewissen empfehlen. Es hat den vor kurzem im Alter von

74 Jahren in Weimar verstorbenen Forscher Gustav Stuker zum Verfasser und trägt den Titel: „Geheimnisse des Seelenlebens“ (2. Auflage 1918). Preis 4 M. 95 Pfg. Niemand wird das Buch aus der Hand legen, ohne reichen Erkenntnisgewinn ihm zu danken.

Württemberg.

Schramberg, 24. Febr. Die Firma Gebr. Junghans hat mit einem Kostenaufwand von 40000 M. 24 Wohnungen zur Verfügung gestellt. 60 weitere Wohnungen und ein Beamtenbau sollen noch im Laufe dieses Jahres von der Firma eingerichtet werden. Von der 500000 M. betragenden Rücklage für Wohnungsbau sind, wie Gemeinderat Junghans in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien mitteilte, 300000 M. infolge der neuen Steuererlese dem Staat verfallen.

Zuttlingen, 27. Febr. Durch einen Angehörigen der Flieger-Ersatz-Abteilung wurde Heeresgut im Werte von 3500 M. unterschlagen und in seine elterliche Wohnung hier verbracht. Das Heeresgut wurde, lt. „Grenzboten“, von der Militärpolizei beschlagnahmt. Als Täter kommen jüngere Leute namens Verische und Mattes in Betracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Ulm, 26. Febr. Die Schritte, die auf Ersuchen der Stadtverwaltung der Abg. Götting beim Kriegsministerium zur Linderung der Wohnungsnot getan hat, sind nicht ohne Erfolg gewesen. Das Kriegsministerium hat Generalkommando und die Intendantur beauftragt, vermietete Räume außerhalb der Kasernen mit Beschleunigung frei zu machen und umgehend festzustellen, welche Kasernen ganz oder teilweise der Stadt für Wohnungszwecke zur Verfügung gestellt werden können. Dies soll durch eine militärische Kommission, der auch Vertreter der Stadt angehören, geschehen. — Vor dem Krieg gab es hier acht Militärkapellen, wozu die Kapelle des Neu-Ulmer Regiments als neunte kam. Das wird jetzt anders; es ist anzunehmen, daß künftig gar keine Militärmusik oder nur eine schwache Garnisonkapelle hier bestehen wird. Ohne Musikkapelle kann aber eine Stadt von der Größe Ulms nicht sein und so sind Schritte im Werk, ein städtisches Orchester zu bilden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 27. Febr. Die Regierungsgebäude, Postanstalten und die Zeitungsgebäude sind seit gestern von starken Aufgeboten der Regierungstruppen besetzt, um Spartakistenputsche zu verhindern. Für heute ist der Streik in den Fabriken von spartakistischer Seite angekündigt.

München, 27. Febr. In München werden heute spartakistische Unruhen befürchtet. Der Justizpalast ist von Regierungstruppen besetzt und geschlossen worden, nachdem der spartakistische Führer Dr. Levin im Rätekonferenz die Beseitigung der Staatsanwaltschaft und Untersuchung des Falles Arco Valley durch die Arbeiter-, Soldaten- und

Bauernrat angebroht hat. Die Schulen wurden vormittags noch rasch geschlossen und die Schulkinder nach Hause geschickt. 3000 im Wagnerbräu am Stachus, dem verkehrsreichsten Mittelpunkt der Stadt, versammelte bewaffnete Spartakisten wollen vor dem Landtagsgebäude demonstrieren und beim Rätekonferenz die Ausrufung der Räterepublik erzwingen. Der sozialdemokratische Verein und die Gewerkschaften mahnen noch durch Maueranschläge: „Arbeiter bewahrt Ruhe! Alles steht auf dem Spiel! Laßt euch durch Unverantwortliche nicht zum Generalstreik hinreißen!“ zur Ruhe. Die Straßen um das Landtagsgebäude sind abgesperrt und die Absperrungen werden auch noch weiterhin ausgedehnt. Die Erregung wächst; auf den großen Bierkellern der Stadt versammelt sich die bewaffnete Arbeiterschaft.

Gotha, 27. Febr. Bei den Wahlen zur Gotha'schen Landesversammlung erhielten die U.S.P. 42195, die D.D.P. 17926, die D.N.B.P. 13523, die mit der D.N.B.P. verbundene Liste Gräbel (Rechtswirtschaftliche) 3263 und S.P. 7530 Stimmen. Fünf Ortschaften fehlen noch. Infolge des Streikes ließ sich das Wahlergebnis nur äußerst schwer und langsam feststellen. Voraussichtlich entfallen auf die U.S.P. 10, auf die D.D.P. 4, auf die D.N.B.P. 4 und auf die S.P. 1 Sitze.

Düsseldorf, 28. Febr. Der Generalstreik ist durch Bewilligung von 75 Prozent des Arbeitslohnes während des Streiks durch die Arbeitgeber seinem Abschluß nahe gebracht worden. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll heute erfolgen.

Berlin, 27. Febr. Die Bahnbesetzung des Eisenbahnverkehrs durch den Streik wird immer bedrohlicher. Die Verbindung mit Halle, auch die telephonische, stockt vollständig. Nach Leipzig sind keine Züge mehr abgefahren. Der Münchener Abendzug mußte heute ausfallen. Züge aus Säben und Südwesten treffen in Berlin sehr spärlich ein. Auf dem Anhalter Bahnhof herrschte heute vormittag unter den Reisenden große Verstärkung über die Verkehrsperre. Die Wartesäle waren sämtlich überfüllt.

Erfurt, 27. Febr. Als General Wäcker auf der Durchreise von Gotha nach Weimar vor dem Garnisonkommando in Erfurt hielt, um mit den diesigen militärischen Stellen sich zu besprechen, sammelte sich eine erregte Menschenmenge um seinen Krawagen. Als General Wäcker das Gebäude verließ, wurde er umringt, geschlagen und durch einen Stich in den Kopf verletzt, so daß er ins Generalkommando zurückziehen mußte. Um 11 Uhr legte der General in Begleitung von Mitgliedern des A- und S-Koltes, die die Menge beruhigten, die Reise nach Weimar fort. Er ist inzwischen in Weimar eingetroffen.

Leipzig, 27. Febr. Der gestern beschlossene Generalstreik ist heute früh in Weimar gestreikt. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt. Es gibt weder Gas noch Elektrizität.

Braunschweig, 27. Febr. Der frühere Präsident des Reichstages Braunschweig, Reyer, teilte in einer Besprechung mit, daß er das Mandat zur braunschweigischen Landesversammlung und zur Nationalversammlung niedergelegt habe und bekannte sich offen zum Kommunismus.

Rönsberg, 27. Febr. In Öhringen werden tausende von Flugblättern in Stadt und Land verbreitet, die zur Sabotage gegenüber den Bahnanlagen in Öhringen auffordern, um dadurch den Sieg des Kommunismus zu

tangenden Lichtflecken und schloß daraus, daß er von hier aus beobachtet worden war. Frau Herta Hertton stand dicht neben ihm.

„Mein Mann ist bestimmt nicht verwickelt in diese ganze schreckliche Sache“ — sagte sie zitternd. — „Die blaue Schlange“ hat er vielleicht früher einmal im Auftrag von irgend jemandem gemacht. Dies geschah ja so oft, ist ja auch bei seiner Geschicklichkeit nicht zu verwundern.“

Sie redete fort, heftig, unzusammenhängend, und plötzlich wendete der menschenfreundliche Rat Hubinger sich nach ihr um und strich ihr leise und sanft über die unruhigen Hände.

„Arme Frau!“ — sagte er dabei, dasselbe Wort, das — wie er soeben gehört — einst die schöne Frau Nimi von Salten zu ihr gesprochen hatte.

Und vielleicht tat dieses Wort jetzt Frau Herta Hertton noch weher als damals. —

Eine seltsame Nacht.

Allein in ihrem Zimmer sitzend, blickte Christa Hertton in den Garten hinaus, der im Grau des Nachmittags vor ihr lag, und dessen alte Bäume sich ächzend neigten in dem auf breiten Schwingen von den Bergen in die Gassen, Höfe und Gärten der Millionenstadt sich niederstürzenden Wind. Es war ein seltsam ernstes Bild, das Stüchchen zum Neuerwachen sich rüstende Natur inmitten der hohen Mauern, fensterloser Feuermauern, die zu neuen, schönen, großen Häusern gehörten, hier aber sich ausnahmen wie finstere Kerkerwände.

Die Einsame seufzte leise. Ein Kerker war ja jetzt wirklich dieses Haus für sie geworden, das ihr so lange eine stille, trauliche Heimat gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Glücksarmband.

Roman von Kentoh.

(Kadaverd verboten.)

„Und hier, sehen Sie diese Zigarettenreste, die sind erst vor kurzem ausgeraucht, das verstehe ich vorzüglich. Viele Zigaretten! Also ein leidenschaftlicher Raucher. hm“ — er roch an den abgedrahten Enden — „seiner, echt russischer Tabak! So riecht kein arabisches Kraut! Auch darin bin ich geradezu Spezialist! Also: Wir haben nicht viel Anhaltspunkte, aber doch etwas. Nun wollen wir noch das Mansardenzimmerchen besehen.“

„Was haben Sie da?“ — wandte er sich plötzlich, rasch neben sie tretend, an die junge Frau und hielt deren schmale Hand fest, in der sich soeben ein vom Boden oder vom Tisch aufgenommener Papierstreifen befand.

„Nichts!“ — entgegnete sie tonlos. — „Bloß — bloß ein Stückchen Papier.“

Er hatte ihr dies bereits entwunden und hielt es in den vom Fenster hereinfallenden Lichtstreif.

„Die blaue Schlange!“ — rief er, nach einem Blick darauf, im Ton höchsten Erstaunens, so fast ein wenig aus der Fassung gebracht. —

„Eine vollständig getreue Zeichnung! Und das — das wollten Sie mir verheimlichen, Frau Hertton? Deshalb spielen Sie Komödie mit mir? Glauben Sie denn, daß ich es nicht längst weiß, daß „Hertter“ bloß die ins Wienerische verzogene Aenderung des Namens „Hertton“ ist, und daß Ihr Mann — gewiß ein Unglücklicher, wie Sie ja selbst eben erst sagten — in irgendeiner Verbindung steht mit dem Tode der Frau von Salten? Wenn Sie nur ein wenig Vertrauen zu mir haben wollten! Ich meine es doch gut mit Ihnen! Jeder Skandal soll vermieden wer-

den, wenn dies irgend möglich ist! Aber das müssen Sie doch einsehen: Auf Ihrem Mann liegt ein schwerer Verdacht.“

„Kola ist nicht in Wien“ — sagte Herta Hertton angestrengt.

„Ich weiß es nicht, wo er ist. Ich schwöre es Ihnen. Seit Monaten sprach ich kein Wort mit ihm! Er kommt nicht zu mir, schickt mir auch kein Geld. Er — er hat mich ganz vergessen.“

Ein wehes Schluchzen schüttelte sie, und Hubinger erkannte deutlich: Trotz allem, was Kola Hertton dieser lieben, schönen Frau angetan hatte, hing sie doch noch immer an ihm mit der Zähigkeit ganzer Treue, Treue bis zur Aufopferung.

„Wissen Sie denn gar nicht, ob Ihr Mann je bei Frau von Salten verkehrte?“

Sie blickte ihn ehrlich an.

„Nein! Ich weiß überhaupt nichts von dem Verkehr meines Mannes. Aber Frau von Salten kam einmal zu mir in meine Stadtwohnung und sagte, ich sei ihr empfohlen worden behufs gemeinsamen Einübens von Duetten. Ich begleite nämlich oft Künstlerinnen am Klavier. Aber sie machte dann gar keine Probe mit mir, ich sah sie genau in der Wohnung um, strich den Kindern freundlich übers Haar und fragte dann, ob ich Witwe sei. Ich entgegnete, daß mein Mann lebe, sich aber viel auf Reisen befinde, und da lächelte sie ganz eigen, wie traurig. „Arme Frau!“ sagte sie dabei, und ich weiß nicht, weshalb mir das aus ihrem Mund so weh tat.“

Hubinger schritt schon über die schmale Stiege nach dem Mansardenstübchen, durch dessen einziges Fenster man direkt nach dem Balkon der Villa blicken konnte, worauf der Polizeirat erprobte, daß man mit einem scharfgeschliffenen Spiegel genau alles, was drüben im Schlafzimmer der Frau von Salten geschah, beobachten konnte; natürlich dachte er dabei auch an die

Deutschland
den ist seit
Beru
erklärte Be
daß er am
Juni nach
voraussehen
beendet selb
Bart
ernahm W
zahlreiche

Berfügung

Bei
den und
soweit die
schäftigt n
Arbeitsmi
auch solch
Arbeiten
gewiesen
Auch
gewöhnlich
Maldarbei
werden, d
Um den S
kräfte nach
verfügt, d
berufenen
nach dem
Obe
Gem
Der (No
Die) (No
aus
Anspruch
Arbeit fin
Ort

Stempel d
Die
Personen,
mens- und
Art und
Arbeiten
erster Linie
verloschen

Geschäfts
Es
1. Für B
Klein
Stro
Heid
2. Für W
Lein
Hinte
3. Für G
Geflü
Die
Die
ihrer Geme
unverfügl
schriftlich
Bei
vorhandene
gaben wer
Von
lichen Bef
verzichten
Neuer

Am G
findet im

statt mit G
mationen, n

werden gebel
im Bahnhof

einzufinden.

Die Schulen wurden
 ten und die Schul-
 000 im Wagnerbräu-
 sten Mittelpunkt der
 Spartakisten wollen
 konfiszieren und beim
 der Räterepublik er-
 sche Berein und die
 durch Raueranschläge:
 des steht auf dem
 verantwortliche nicht
 zur Ruhe. Die
 läude sind abgesperrt
 auch noch weiterhin
 nicht; auf den großen
 Welt sich die bewaffnete

en Wahlen zur Ge-
 erhielten die U.S.V.
 die D.N.B. 13523,
 indene Liste Gräbel
 b S.P. 7530 Stim-
 noch. Infolge des
 ergebnis nur äußerst
 Vorausichtlich ent-
 die D.D.P. 4, auf
 S.P. 1 Sitg.
 Der Generalstreik ist
 ni des Arbeitslohes
 Arbeitgeber seinem
 Die Wiederauf-
 folgen.
 Zahmlegung des Gi-
 teil wird immer bei-
 mit Halle, auch die
 Nach Leipzig sind
 Der Münchener
 Jüge aus Süden
 in sehr spätlich ein-
 rschte heute vormit-
 Bestürzung über die
 le waren sämtlich

Wärter auf der Durch-
 m Garnisonkommando
 in militärischen Stellen
 ne erregte Menschen-
 General Wärter das
 geschlagen und durch
 ch er ist im General-
 am 11 Uhr legte der
 des A- und S-Rates,
 nach Weimar fort. Er

in beschlossene Gene-
 ratreten. Die Straßen
 gibt weder Was noch

Der frühere Präsident
 s, teilte in einer Ver-
 ur drauschwäigischen
 aber Sammlung nieder-
 um Kommunismus.
 e Opi-eusen werden
 und Land verbreitet,
 anlagen in Ophreuzen
 des Kommunis- us in

daraus, daß er
 en war. Frau
 ihm.
 nicht verwickelt
 age" — sagte sie
 hat er vielleicht
 rgend jemandem
 t, ist ja auch bei
 erwundern."
 sammenhängend,
 entfreundliche Hat
 d strich ihr leise
 ande.
 dabei, das selbe
 hört — einst die
 zu ihr gesprochen

jeht Frau Herta

acht
 d, blühte Christa
 der im Grau des
 sen alte Bäume
 vellen Schwingen
 öse und Gärten
 enden Wind. Es
 s Stücken zum
 ur inmitten der
 rmauern, die zu
 gehörten, hier
 Kerkerwände.
 Ein Kerker war
 sie geworden,
 liche Heimat ge-

Deutschland zu beschleunigen. Auch die Anwesenheit zahl-
 reicher russischer Volkswirtschaftler auf ostpreussischem Boden
 ist seit einigen Tagen festgesetzt.
 Bern, 27. Febr. Die Schweizer Blätter melden,
 erklärte Präsident Wilson einem Pressevertreter gegenüber,
 daß er am 15. März wieder in Europa einreisen und im
 Juni nach Amerika zurückkehren werde. — Es läßt sich also
 voraussehen, daß die Friedenskonferenz zu diesem Zeitpunkt
 beendet sein wird.
 Paris, 27. Febr. Ministerpräsident Clemenceau un-
 ternahm Mittwoch nachmittag seinen ersten Ausgung. Eine
 zahlreiche Soldatenmenge bereitete ihm vor seiner Wohnung

eine jubelnde Kundgebung. — Die Alliiertenkonferenz hat
 die Erfolge der Besetzung von Deutschland für Verlesung von U-
 Booten auf 75 Milliarden Franken festgelegt. — Der Abg.
 Louis Dubois ist damit beschäftigt, im Namen des Budget-
 ausschusses eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die die
 Kriegsschäden betrifft. Die Gesamtsumme dieser Schäden
 beträgt 119 801 000 000, die sich wie folgt verteilt: Immo-
 bilien 35 446 000 000, Schäden an Mobilien, Material, Vieh
 und Berggegenständen 52 352 000 000, an Rohmaterialien,
 landwirtschaftlichen Produkten und anderweitigen Vorräten
 28 781 000 000, Ausfall an Betriebszeugnissen 23 242 000 000
 Francs.

London, 27. Febr. Balfour sprach am letzten Mon-
 tag und erklärte, daß in der dritten Märzwoche die Bos-
 nienverhandlungen ihren Anfang nehmen werden. Die
 Lage in Deutschland sei trostlos. Die Alliierten seien alle
 gewillt, einen Teil ihrer Forderungen zurückzustellen, um in
 Europa in absehbarer Zeit geordnete Verhältnisse der Völker
 wieder herzustellen. — Auf der Arbeiterkonferenz in London
 sagte Lloyd George, die Blockade könne nicht eher aufgehoben
 werden, als bis Deutschland einen Friedensvertrag unter-
 zeichnet habe, der den Krieg unmöglich mache. Er hoffe
 zurecht, daß der Preliminarfrieden binnen weniger
 Wochen unterzeichnet werden würde.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Befugung des Arbeitsministeriums über die Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten.

Vom 22. Februar 1919.
 Bei allen öffentlichen und sonstigen von Staat, Gemein-
 den und anderen Körperschaften auszuführenden Arbeiten sollten,
 soweit dies irgend möglich ist, zurzeit nur solche Personen be-
 schäftigt werden, die andernfalls erwerbslos wären. Wie dem
 Arbeitsministerium bekannt geworden ist, werden jedoch vielfach
 auch solche Personen verwendet, für die der Verdienst bei diesen
 Arbeiten nur einen Nebenbezug bedeutet, auf den sie nicht an-
 gewiesen sind.
 Auch wenn Personen solcher Erwerbskreise früher unter
 gewöhnlichen Verhältnissen die betreffenden Arbeiten, z. B.
 Waldarbeiten, übernommen haben, muß von ihnen jetzt verlangt
 werden, daß sie zu Gunsten der völlig Erwerbslosen zurücktreten.
 Um den Behörden die Prüfung der zu verwendenden Arbeits-
 kräfte nach den bezeichneten Gesichtspunkten zu ermöglichen, wird
 verfügt, daß die zur Durchführung der Erwerbslosenfürsorge
 berufenen Gemeindebehörden auf Verlangen Bescheinigungen
 nach dem folgenden Muster auszustellen haben.

Oberamt
 Gemeinde

Der (Name und Vorname)
 Die hat in der hiesigen Gemeinde
 Anspruch auf Erwerbslosenfürsorge, wenn er — sie — keine
 Arbeit findet.
 Ort den 1919.
 (Bezeichnung der Dienststelle)
 (Unterschrift des Beamten)

Stempel der Behörde.
 Die Gemeindebehörden werden gleichzeitig beauftragt,
 Personen, die angesichts ihrer günstigen Vermögens-, Einkom-
 mens- und Verdienstverhältnisse eine Bescheinigung der genannten
 Art und damit die Beschäftigungsmöglichkeit bei öffentlichen
 Arbeiten nicht erlangen können, darauf hinzuweisen, daß jetzt in
 erster Linie auf die Beschäftigung der Bedürftigen und Er-
 werbslosen abgesehen ist.

Für den Arbeitsminister:
 Schmidt.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg-Genz.
 Futtermittel-Angebot.**

- Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:
- Für Pferde:**
 Klei melasse Preis ca. Mk. 15.50 pro Ztr.
 Strohkrautfutter II " " 33.50 " "
 Heidemehlkörpermelassefutter " " 25.— " "
 - Für Milchvieh:**
 Leinfuchen und
 Hinterfaatluchenschrot Preis ca. Mk. 16.— pro Ztr.
 - Für Geflügel:**
 Geflügelweichfutter Preis ca. Mk. 22.— pro Ztr.
 Die Preise verstehen sich ab Neuenbürg.
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen
 ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln
 unverzüglich und längstens bis 12. März 1919 hierher
 schriftlich anzugeben.
 Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde
 vorhandenen Pferde anzugeben; Bestellungen ohne diese An-
 gaben werden zurückgewiesen.
 Von Gemeinden, die bis 12. März 1919 keine schrift-
 lichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie
 verzichten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.
 Neuenbürg, den 27. Februar 1919.
 Geschäftsstelle des Kommunalverbandes:
 Kübler.

Einladung.

Am Sonntag, den 2. März ds. Js., abends 1/8 Uhr,
 findet im „Adler“-Saal in Ottenhausen ein
Selbst-Gottesdienst
 statt mit Chor- und Einzelgesängen, Musikvorträgen und Deka-
 mationen, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist.
Prediger Neuhäuser-Neuenbürg.

Herrenalb.

Die Kriegsteilnehmer
 werden gebeten, am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr sich zahlreich
 im Bahnhofs-Restaurant zu einer

Versammlung
 einzufinden.
Der Ausschuss.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Die auf 1. März ds. Js. anberaumte
 Viehzählung**

wird durch die Herren Georg Kienle sen. und Franz Grat
 vorgenommen. Die hiesigen Viehbesitzer werden hienit aufge-
 fordert, ihren Bestand an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schwe-
 nen, Ziegen, Geflügel und Kaninchen (Stallhasen) den Zählern
 genau und ausnahmslos anzugeben; Jamiderhandlungen wer-
 den nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917
 bestraft. Verschweigen von Viehbeständen ist mit Enteignung
 der Lehteren bedroht. Besonders wird noch darauf hingewiesen,
 daß Nachkontrolle bezüglich der Richtigkeit der Angaben vor-
 genommen wird. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus
 zu entnehmen.
 Den 28. Febr. 1919. Stadtschultheißenamt.
 W. Knodel.

Laubhölzer-Versteigerung.

Die Badverwaltung Wildbad versteigert
 am Dienstag, den 4. März, vormittags 10 Uhr,
 nachstehende Nupzhölzer:
 10 Stüd Erlen III. u. IV. Kl., 5 Stüd Eschen V. Kl.,
 10 " Ahorn IV. u. V. Kl., 2 " Ulmen IV. Klasse,
 8 " Linden III. u. IV. Kl., 6 " Birken V. u. VI. Kl.,
 2 " Kirschbäume V. Kl., 2 " Weißbuchen III. u. IV. Kl.
 Zusammenkunft bei der Trinthalle.

Freiwillige Versteigerung.

Das Gastwirtschaftsanwesen zum „Bären“ hier mit ding-
 licher Wirtschaftsgerechtigkeit nebst schönem Obst- und Gemü-
 segarten, zusammen 10 a 87 qm umfassend, inmitten des Orts,
 an der Hauptstraße gelegen, wird in zwei Terminen, am 5. und
 12. März, je abends 7 Uhr, im hiesigen Rathausaal
 öffentlich versteigert.
 Birkenfeld, den 27. Februar 1919.
 Ratschreiber Fajler.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Bekanntmachung.**

Die Empfänger von Inva-
 lideneute etc. wollen künft-
 ihre Rentenquittungen vormit-
 tags von 9—11 Uhr bei der
 unterzeichneten Stelle abholen.
 Auf Einhaltung dieser Zeit
 muß unbedingt gesehen werden.
 Neuenbürg, 27. Febr. 1919.
 Stadtschultheißenamt:
 W. Knodel.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Butter-Verkauf**

am Samstag, den 15. März
 1919, vorm. 8 Uhr für Nr. 415
 bis 550, 8 1/2 Uhr für Nr. 551
 bis 680, 9 Uhr für Nr. 681
 bis etwa Nr. 710.
 Stadt-Lebensmittelstelle
 J. A.: Kienle.
 Neuenbürg.
 Gebrauchte

Blumentöpfe

kauft
Gottl. Craubner, Gärtnerei.
 Habe ein

Break,

6 sitzig mit Polster, sehr gut
 erhalten, Zweispänner, umfän-
 dehalber preiswert zu verkaufen
Fritz Hanselmann,
 Eisen- und Metallhandlung,
 Calmbach.

Für Brautleute und Haushaltungen:
 Elegant verfilberte stabile Eßlöfel
 pro Ds. nur 20 Mk., daff. Kaffeelöffel
 Ds. 15 Mk. liefert unter Radn.
 Ditto Schönen, Trüberg i. Bad.
Ulrich Calmbacher.

**Herrenalb.
 Zu verkaufen vier schöne
 Komplette**

Zimmer einrichtungen,

sowie sieben sehr gute
Betten,
 gute Koffhaarmatrazen.
 Suche einen guten gebrauchten
Kohlenofen, sowie gebrauchte
Schienen zu Balkenträger.
J. Schmid, Gärtner.

Achtung! Für Schmiede!

Eine vollständige Schmiede-
 einrichtung zu verkaufen, eotl.
 Schmiede samt Einrichtung auch
 zu verpachten. Es wäre für
 einen tüchtigen Geschäftsmann
 günstige Gelegenheit geboten,
 dasselbe Geschäft mit wenig
 Risiko betreiben zu können.
 Wo? sagt die „Enztäler“-
 Geschäftsstelle.

2 bis 3 Belerinen

sucht zu kaufen.
 Angebote unter R. 903 an
 die Enztäler-Geschäftsstelle.
 Schwann.

**Schmiedehandwerkzeug-
 Verkauf.**

Sehe das vorhandene Schmie-
 dewerkzeug dem sofortigen Ver-
 kauf aus; eotl. zu verpachten.
Frau Rosine Luz,
 Schmiedemeisters-Witwe.
 Birkenfeld.

Läuferschwein

zu verkaufen. Chr. Käste.
 Dennach.

**Eine gute
 Milch- und Fahrkuh**

steht dem Verkauf aus
Gg. Pfeiffer, Schmied.

**1a. Reinigungswaschmittel
 „Sonne“**

genehmigt v. R. A. Nr. 2688, nur
 für die Wäsche, gibt blüten-
 weiße Wäsche, greift dieselbe
 nicht an usw., liefert in 5 1/2 Kg.
 Kistchen direkt an Verbraucher
 äußerst billig. Auch an Händler.
 Firma
Friedrich Wilhelm Joos jr.,
 chem.-tech. Produkte,
 Offenburg i. Baden.

**Wie erwerbe ich mir eine
 Existenz**

oder Nebenverdienst bis jährlich
5000 Mark?
 Durch Betrieb eines Artikels, ohne
 Branchenkenntnis, der den raschen
 Verkauf eines der nötigsten, kaum
 noch gegen Bezugsfälscher zu haben-
 den Verleibungsrities verbindet.
 Anleitung und Muster gegen Rad-
 nahme oder Vorkaufsendung von
 1.25 Mark.
Chem. Fabrik „Miolis“,
 Bonn a. Rh.

Statt Karten!

Dennach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 2. März ds. J.
im Gasthaus zum „Hirsch“
stattfindenden

Hochzeits-Feier

ergebenst einzuladen.

Ludwig Neuweiler, Fuhrmann,
Sohn des Gemeindepflegers.
Frida Hörter,
Tochter des Philipp Hörter.

Neusag.

Wir beehren uns, alle Bekannten und Verwandten zu unserer am

Sonntag, den 2. März 1919
im Gasthaus zur „Sonne“ in Neusag
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Kull, Säger,
Sohn des Gottfried Kull, Holzhauers in Neusag.
Luisa Kull, geb. Greul,
Tochter des Jakob Greul, Sägers in Neusag.
Kirchgang 12 Uhr in Döbel.

Pfingzweiler.

Wir beehren uns, alle Bekannten, Verwandten und Freunde zu unserer am

Sonntag, den 2. März 1919
im Gasthaus zur „Sonne“ in Pfingzweiler
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Matthias Langmaier,
Sohn des Schuhmachermeisters Matthias Langmaier
in Pfuhl b. Neu-Ulm a. D.
Anna Knöller,
Tochter des verst. Maurermeisters Wilhelm Knöller
in Pfingzweiler.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Feldrennach.



Turn-Verein Schwann.

Der Turnverein Schwann hält anlässlich der Heimkehr seiner Mitglieder am **Sonntag, den 2. März, abends 7 Uhr**, im Gasthaus zum „Hirsch“ einen

Familien-Abend

ab mit turnerischen Vorführungen, Gesang und Theater.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.



Frei Hoffmann, Fellbach

Schweine-Versand — Telefon 141.

Fortwährend großer Bestand in

sehr schönen Läufer Schweinen.

Versand innerhalb Württembergs u. Hohenzollerns.

Habe noch eine Partie hochstämmige

Obstbäume und Zwergbäume

abzugeben.

Gottl. Craubner
Gärtnerei Neuenbürg.

Winterfalatschlinge

empfiehlt

der Obige.

Neuenbürg.

Einen gutenhaltenden

Rachelosen,

regulierbar, sofort zu verkaufen

Gustav Knöller,
Installationsgeschäft.

Eine wenig gebrauchte starke

Futterlohnmaschine

setze ich zu mäßigem Preise dem Verkauf aus

Gotthold Manthe,
Masch.-Werkstätte, Neuenbürg.

Zum 1. April oder baldmöglichst von kleiner Familie, zwei Personen,

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und Garten in Neuenbürg, Wildbad oder Umgegend zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote unter C. 294 an die Geschäftsstelle des Enztälers.

Möbliertes Zimmer

an soliden Mann, der in seiner freien Zeit etwas Gartenarbeit macht, billig zu vermieten.

Näheres im „Enztäler“.

Neuenbürg.

Ein kräftiger

Junge

wird bis Ostern in die Lehre genommen bei

Gärtner Craubner.

Zimmermädchen.

Suche bis 1. April ein fleißiges, ehrlich und strebsames Mädchen für Zimmer.

Café und Pension Schönlén
Bad Liebenzell.

Felle

von Stall- und Feldhasen werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft.

Frei Hanselmann,
Eisen- und Metallhandlung,
Calmbach.

Briefpapier

in Mappen mit 5 Briefbogen und 5 Kuvert, 12 Mustermappen Mk. 3.
100 Kartenbriefe, Kurzbriefe Mk. 2.

Glückwunschkarten
für jeden Zweck; Buch-, Goldschrift-, Chromoprägung- u. Seidenblumenkarten mit Kuvert, 100 verschiedene Muster, Mk. 5.—

Schmirgelpapier

Stückenware, unregelmäßige Größen, für Herd- und Hausgebrauch, Handwerker, Maschinenbesitzer etc. 1 Ztr. 30 Mk., 1 Postpaket 4 Mk.

Paul Rupp, Freudenstadt 314
Wübg.

Turnverein Neuenbürg.

Zu der am

Sonntag, den 2. März, nachm. 4 Uhr,
im „Ankerhalle“ stattfindenden

Begrüßungsfeier unserer Krieger

und

Ehrung der Jubilare

verbunden mit gesanglichen und turnerischen Darbietungen, ladet der Turnverein seine Mitglieder nebst Angehörigen herzlich ein.

Einführungen gestattet. :: Programme liegen auf.

Der Vorstand.



Feldrennach, den 28. Februar 1919.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt mich die traurige Mitteilung, daß unser ältester, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Behrm. Gottlieb Schönthaler,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Würt. Eisb. Verdienstmedaille,

am 18. Oktober 1918 durch Fliegerbomben bei Le Cateau im Alter von beinahe 36 Jahren den Heldentod gestorben und seinem im September 1914 gefallenen Bruder Gottlob in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Gottlieb Schönthaler**, Postagent,
mit Frau **Marie**, geb. **Glauner**.
Christian Rapp u. Frau **Friederike**, geb. **Schönthaler**
und Kinder, **Conweiler**.
Friedrich Hermann u. Frau **Giselle**, geb. **Schönthaler**
und Kinder, **Arnbach**.

August Schönthaler.

Friedrich Schönthaler.

Luisa Schönthaler.

Der Trauergottesdienst findet **Sonntag, 2. März**, nachmittags 2 Uhr, statt.

Theodor Bopp v. Stuttgart

Geraruf 12050

Gebrüder Bopp

Drahtanschr. „Lebo“

Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinbeleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinenfaches.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für Taschenlampen-Gläser, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Karbidlampen, Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

Loden-Joppen

aus Militär-Deckstoff gearbeitet, in schöner Qualität sind eingetroffen und kosten:

Jünglings-Größen Mk. 32.95 per St.
Manns- „ „ 38.75 „ „

Wildbad. Ph. Bösch.

Telefon 32.